MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

111 (1901)

492 (22.10.1901) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-92494

General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „
Einzel-Nummer . . . . 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2821.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.
„ Expedition: Nr. 218.
„ Druckerei: Nr. 341.
„ Filiale: Nr. 815.

Nr. 492. Dienstag, 22. Oktober 1901. (Abendblatt.)

Die Düsseldorfer Ausstellung 1902.

Eine Vorbesichtigung.

(Von unserm Korrespondenten.)

II.

Beim Austritt aus dem Hofgarten auf den großen freien Platz, der mit Gartenanlagen aller Art und einem in der Mitte erbauten, geschmackvollen Musiktempel geschmückt ist, gelangt man zunächst zu dem großen Panorama „Blüchers Uebergang über den Rhein“ von Wendling & Ungewitter. Mit großer Naturtreue sind die Umgebung von Caub, die Pfalz, die Burg Guttenfels und die Höhen im Hintergrunde wiedergegeben, über die aus Kähnen hergestellte Brücke ziehen in langer Reihe die Truppen nach dem linken Ufer zu, um von da aus die nach Westen führenden Straßen zu gewinnen. Dann trifft der Blick den mächtigen Ausstellungspalast Friedrichs Krupps mit den mächtigen Panzerthürmen und seinem 50 m hohen, armirten Gefechtsmaste mit elektrischem Scheinwerfer. Hier beginnt dann die Triumphstraße des rheinisch-westfälischen Großgewerbes.

Rheinland und Westfalen mit einer Einwohnerzahl von annähernd 9 Millionen, sind ja bekanntlich die industrie- und gewerbereichsten Provinzen Deutschlands, kein beachtenswerther Industriezweig fehlt hier und jeder wird in hervorragender Weise betrieben. Es können deshalb diese Provinzen als Vertreterinnen des deutschen Gewerbefleißes auftreten, und dies gilt ganz besonders für das gesammte Eisen- und Hüttenwesen. Dementsprechend werden auch besonders diese Industriezweige in ganz hervorragender Weise auf der Düsseldorfer Ausstellung 1902 vertreten sein — einschließlich aller Pavillons mit rund 18 500 Quadratmeter.

Friedr. Krupp stellt auf 4180 Quadratmeter Grundfläche seine Erzeugnisse aus u. A. ein 30,5 Centimeter Küstengeschütz, eine 28 Centimeter Haubitze, 24 Centimeter Thurmlafetten, verschiedene Schiffsgeschütze von 21, 19 und 15 Centimeter, sowie an 30 Feldgeschütze, alle in kriegsfertigem Zustande mit den zugehörigen Geschoßkörpern, dazu eine Sammlung Panzerplatten, ein eigenartiges Bild in dem friedlichen Wettbewerbe.

Die Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf bringt in ihrem Pavillon von 1800 Quadratmeter folgende Erzeugnisse: geschweißte Spiralrohre in Längen bis zu 22 Meter und 620 Millimeter Durchmesser, Kriegsmaterial, Erzeugnisse mittelst hydraulischer Preßwerkzeuge und die sonstigen bekannten hervorragenden Spezialitäten.

Im Pavillon des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins von 1000 Quadratmeter werden ausgestellt Walzträger von 20 Meter Länge und 0,5 Meter Höhe, Eisenbahnschienen, Schmiedstücke, Bandagen, Radsätze, Kesselböden, Bleche und Anderes.

Die Gutehoffnungshütte in Oberhausen bringt in ihrem Pavillon von 3035 Quadratmeter Fläche außer ihren sonstigen Gruben-, Hütten- und Walzwerksprodukten eine Reihe größerer Maschinen, wie Fördermaschine, Expreßpumpe mit elektrischem Antrieb und in Verbindung mit der Deutzer Gasmotorenfabrik eine „Hochofen-Kraft-Gasmotoren-Gebläsemaschine von ca. 1000 PS.

Der Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation wird in seinem Pavillon von 2450 Quadratmeter Fläche Erzeugnisse der Stahl-Industrie: Schienen, Schwellen, Radsätze und u. A. auch Stahlgußglocken ausstellen.

In der großen Industriehalle nimmt die Aktien-Gesellschaft Phönix in Laar bei Ruhrort mit 800 Quadratmeter Bodenfläche die erste Stelle ein, und sie wird mit ihren Ausstellungs-, Gruben-, Hütten- und Walzwerksgegenständen und vornehmlich durch ihre Rillenschienen für Straßenbahnen, Bleche, Bandagen und Radsätzen zur Geltung kommen. Desgleichen stellen der Aachener Hütten-Aktien-Verein Rothe Erde Rohmaterialien der Hochofen-, Stahl-, und Walzwerksbranche aus. Ihnen schließen sich die Rheinschen Stahlwerke in Ruhrort an.

Das Osnabrücker Stahlwerk wird in einem besonderen Pavillon ein Geleis-Museum zur Ausstellung bringen, in welchem die verschiedenen Systeme der Geleise von den ältesten Zeiten bis auf die Neuzeit vorgeführt werden sollen.

Auch der Stahlguß wird in würdigster Weise vertreten werden.

Die Industrie in gewalzten Rohren, welche bekanntlich ihre ersten Anfänge im Rheinlande, insbesondere in Düsseldorf gehabt hat, und sich mit der Zeit zu einer vor 20 Jahren noch nicht geahnten Höhe entwickelt hat, wird durch folgende Häuser vertreten:

Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerke,
J. P. Piedboeuf,
Düsseldorfer Röhren-Industrie,
Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhrenwerke,
Duisburger Eisen- und Stahlwerke, Duisburg.

In gleicher Weise werden vorzüglich vertreten sein, die Fein- und Grob-Blechwalzwerke, die Schienen-, Träger-, Façon-, Stabeisen- und Drahtwalzwerke.

Die Kleineisen-Industrie wird 3700 Quadratmeter auf der Ausstellung belegen.

Sie spielt in unseren Provinzen eine ganz hervorragende Rolle. Man denke nur an die Industrie des gesammten bergischen Landes, die mit den Solinger, Remscheider, Iserlohner, Lüdenscheider und Velberter Erzeugnissen den ganzen Weltmarkt beschickt, und nicht zum Wenigsten durch das bekannte englische Gesetz welches vorschreibt, daß diese Waaren die Aufschrift „Made in Germany“ zu tragen haben, erst recht an Absatz und Bedeutung gewonnen hat.

Alle die für die Herstellung vorstehend erwähnter Erzeugnisse nothwendigen Maschinen und Werkzeuge werden in großer Reichhaltigkeit und vorwiegend in Betrieb befindlich auf der Ausstellung vorgeführt werden: so ein vollständiges Walzwerk mit Dampfmaschinenbetrieb, ferner ein Grubenschienenwalzwerk mit Vor- und Fertigstrecke und mit Kraftgasmotorenbetrieb, eine Anordnung, welche hier zum ersten mal zur Ausstellung kommt; sodann ein Triowalzwerks-Gerüst, Drahtwalzwerks-Gerüst, verschiedene Walzenzugmaschinen bis zu 1200 PS und in verschiedenen Systemen.

In Dampfhämmern werden 4 Firmen mit ihren verschiedenen Arten von Hämmern vertreten sein. Große hydraulische Preßwerke zur Ergänzung von Dampfhämmern stellen gleichfalls mehrere bekannte Firmen aus.

Durch die Zunahme und Vergrößerung der Hütten- und Walzwerke entwickelte sich naturgemäß auch die Maschinenfabrikation und insbesondere die Werkzeugmaschinenbranche derartig, daß der Schwerpunkt dieses Industriezweiges von Sachsen in die Provinzen Rheinland und Westfalen verlegt worden ist. Vertreten sind diese durch etwa 30 Firmen mit zusammen 4000 Quadratmeter belegter Fläche, von den kleinsten Präzisionsmaschinen zur Herstellung der minimalsten Meßwerkzeuge bis zu den größten Drehbänken und Hobelmaschinen zur Bearbeitung von Panzerplatten und Thürmen.

Der Präzisionsdampfmaschinenbau Rheinlands und Westfalens wird in ganz besonders würdiger und vorzüglicher Weise vertreten sein durch 30 Firmen mit Maschinen von zusammen ungefähr 30 000 PS., darunter die verschiedenartigsten Systeme und Steuerungen, eine Maschine mit einer Leistung von 3000 PS. Zum Betriebe all dieser Maschinen dienen 3 getrennte Dampfkesselanlagen. Die Hauptkesselanlage an der Maschinenhalle mit 15 Dampfkesseln und 3300 Quadratmeter Heizfläche und 12 Atmosphären Ueberdruck benöthigt 2 Schornsteine von je 58 Meter Höhe und 2½ Meter lichte Weite oben.

Die zweite Dampfanlage mit 6 Kesseln und zusammen 1000 Quadratmeter Heizfläche bei 12 Atmosphären Ueberdruck hat einen Schornstein von 50 Meter Höhe und 2 Meter lichte Weite oben.

Beide Anlagen sind für Steinkohlenfeuerung und zum Theil mit automatischer Kohlenbeschickung eingerichtet.

Die dritte Anlage umfaßt 3 Kessel mit zusammen 300 Quadratmeter Heizfläche und 8 Atmosphären Ueberdruck; hier ist Braunkohlenfeuerung vorgesehen.

Der Bergbauliche Verein im Oberbergamtsbezirk Dortmund beabsichtigt, abgesehen von besondern Räumen, in denen die Lagerungs- und wirthschaftlichen Verhältnisse zur Darstellung kommen sollen, in einer anschließenden Maschinenhalle speziell die Vorführung von Bergwerksmaschinen im Betriebe zu zeigen und zwar:

1) eine vollständig im Betriebe befindliche moderne Schachtanlage über Tage, bestehend in einer Fördermaschine von ca. 800 PS. mit dazugehörigem schmiedeeisernen Fördergerüst. Ferner eine liegende Wasserhaltungsmaschine für die gewaltige Leistung von 25 Cubikmeter Wasser in der Minute und einer Förderhöhe von 500 Meter, entsprechend einer Leistung von 3600 PS. Ein großer Luftkompressor und ein elektrisch angetriebener Ventilator dürften um so größeres Interesse bieten, als sie nach Schluß der Ausstellung auf einer Kohlenzeche Aufstellung zum wirklichen Betriebe finden werden. Ferner kommen dort noch zur Aufstellung verschiedene Compressoren zum Betriebe von Gesteinsbohrmaschinen, Schrämmaschinen, sowie alle sonstigen Hilfsmaschinen der modernen Bergwerkstechnik. Auch eine Fördermaschine mit elektrischem Antriebe und einer Leistung von ca. 1200 KW. gelangt zur Vorführung.

Die Wasserversorgung der gesammten Ausstellung für allgemeine Zwecke erfolgt durch das Netz der städtischen Wasserleitung. Für technische Zwecke ist eine Pumpstation am Rhein angelegt, welche mittelst elektrisch betriebener Zentrifugalpumpen mit einer Gesammtleistung von 70 Cubikmeter per Minute die einzelnen Verbrauchsstellen versorgt.

Als ein Hauptzugmittel für die Ausstellung ist eine große Springbrunnenanlage mit den neuesten Wasser- und Beleuchtungseffekten vorgesehen. Sie besteht im Wesentlichen in einem oberen Bassin, in welchem in der Mitte eine Hauptleuchtfontaine von 20 Meter Höhe und zwei kleineren Seitenfontainen von 12 Meter Höhe, sämmtlich mit 4fach während des Betriebes wechselnden Wasserfiguren und 5fachem während des Betriebes möglichem Farbenwechsel, angebracht sind.

Das Wasser des oberen Bassins ergießt sich durch 18 wasserspeiende Löwenköpfe in ein anderthalb Meter tiefer liegendes Bassin von 120 Meter Länge und 65 Meter Breite. Auch das durch diese Löwenköpfe herabfallende Wasser wird mit 5fachen während des Betriebes wechselnden Farben beleuchtet. Das untere Bassin unterhält außerdem 13 kleinere Springbrunnen von 6 Meter Höhe.

Diese gesammte Anlage ist in dieser Vielseitigkeit und Größe noch nirgends vorgeführt worden und verspricht an Festabenden eine ganz hervorragende Wirkung zu erzielen.

Der Elektrizität ist auf der Ausstellung eine ganz bedeutende Rolle zugemessen. Da die meisten Maschinen und Apparate elektrisch angetrieben werden sollen, so sind hierzu an Kraftstrom allein 6000 PS. erforderlich und für Lichtzwecke kommen weitere 6000 PS. hinzu. Diese finden ihre hauptsächlichste Verwendung für die gesammte Platz- und Illuminationsbeleuchtung mit 40000 Glühlampen und 1000 Bogenlampen.

Zur Vertheilung der verschiedenen Stromarten dient ein unterirdisch verlegtes Kabelnetz von 17 Kilometer Länge.

Die gesammte Beleuchtung des Ausstellungsgebäudes wird also eine glänzende werden, noch erhöht durch eine vorgesehene Conturenbeleuchtung der festen Rheinbrücke mit ca. 2500 Glühlampen, als würdiger Abschluß des nach dieser Seite hin gelegenen Ausstellungsgebietes.

Der Ausstellung wird die Maschinenhalle den industriellen Charakter aufdrücken. Sie ist nächst der Industriehalle mit ihren 30 000 qm Fläche der größte Bau, ganz in Eisen, Stein und Glas aufgeführt. Die Architektur schmiegt sich der Eisenkonstruktion an und ergibt in der originellen Ausbildung vorzügliche Wirkung — der Riesenbau ist 280 m lang und 52 m breit.

Auf der Westseite sind besonders die Anlagen des deutschen Betonvereins zu erwähnen, die in überzeugender Weise die Fähigkeit des Betonbaues, monumentale Formen vollendet darzustellen, zeigt. Das Gebäude der Düsseldorfer Handwerkskammer weist eine zweckentsprechende, geschmackvolle Architektur auf.

Die oben genannte Hauptindustriehalle hat eine Länge von 425 und eine Breite von 75 m. Diese Riesenhalle wird architektonisch besonders hervorgehoben durch einen achteckigen, von mächtiger Kuppel gekrönten Bau, der vom Erdboden bis zur Spitze 60 m mißt. Der Innenraum der Kuppel, die

Tagesneuigkeiten.

— **Russische Trunksucht.** Paragr. 153 im 14. Bande der russischen Gesetzsammlung lautet kurz und bündig: „Allen und Jedem ist es untersagt, sich zu betrinken.“ Es gibt wohl in keinem Lande der Welt ein zweites Gesetz, welches so oft und so konsequent übertreten wird, wie dieses, meint Franz v. Schwarz in seinem kürzlich veröffentlichten Buche „Turkestan“. Der Verfasser stellte auf seinen Reisen in Asien fest, daß auch hier den Russen der Ruf, ganz hervorragende Schnapstrinker zu sein, voraufgeht. „In der ersten Zeit nach der Eroberung von Taschkent, wo es noch kein Bier und nur wenig aus Europa eingeführten Wein gab, nahm das Schnapstrinken dort in fürchterlicher Weise überhand. An Festtagen war oft fast die ganze russische Bevölkerung betrunken, so daß es für die Eingeborenen ein Leichtes gewesen wäre, sich zu solchen Zeiten von ihren Siegern zu befreien und sämmtliche Russen auszurotten, wie es seinerzeit die Dunganen und Tarantschis mit den opiumberauschten Chinesen gemacht hatten. Der erste Sturm auf Taschkent war hauptsächlich deßhalb mißglückt, weil die Mehrzahl der Truppen mit Höchstkommandirenden und Stab betrunken war.“ An einer anderen Stelle seines Buches schreibt v. Schwarz, der fünfzehn Jahre Astronom an der von General v. Kauffmann im Jahre 1874 gegründeten Sternwarte thätig war: „Der merkwürdigste Zug im Charakter der Russen besteht darin, daß sie in trunkenem Zustande nicht kratzbürstig, sondern noch höflicher, liebenswürdiger und devoter werden, als wenn sie nüchtern sind. Während z. B. bei deutschen, besonders bei bayerischen Bauern, eine Kneiperei ohne Keilerei oder Krakehl gar nicht denkbar ist, umarmen und liebkosen sich die betrunkenen russischen Bauern und Arbeiter, bis sie in den nächsten Straßengraben kollern, und schlafen dort Arm in Arm ihren Rausch aus. Während andere Völker in der Trunkenheit stark zur Unbotmäßigkeit neigen, wird der betrunkene Russe vor Höhergestellten noch unterwürfiger und sucht bei Begegnung mit Vornehmeren unfehlbar seine Mütze abzunehmen und sich möglichst tief zu verbeugen, trotz der äußersten Gefahr, dabei sein Gleichgewicht zu verlieren. Eine köstliche Szene erlebte ich in dieser Beziehung einmal in Taschkent. An einem Neujahrstage lag vor dem Sonntagsbazar ein besoffener russischer Linienfoldat quer über die Straße und war durch kein Zureden der Polizei zum Bewußtsein zu bringen, als plötzlich am Ende der Straße die Leibwache des Generals v. Kauffmann auftauchte. Als der Soldat den Namen „Kauffmann“ vernahm, raffte er sich sofort auf, krabbelte auf allen Vieren nach dem nächsten Lampenpfosten und machte, indem er mit dem linken Arm den Laternenpfahl inbrünstig umarmte, vorschriftsmäßig Honneur, soweit es ihm seine derangirten Umstände erlaubten. Obwohl Kauffmann ein Todfeind der Trunksucht war, gefiel ihm doch das Pflichtgefühl dieses Soldaten, selbst in einer so kritischen Lage, so sehr, daß er ihn zu sich an den Wagen heranrief, um ihm zur Belohnung einen Dreirubelschein zu überreichen. Der Soldat war aber viel zu vorsichtig, um seine einzige Stütze, den Laternenpfahl, aus den Händen zu lassen; Kauffmann ließ ihm deshalb sein Geschenk durch einen Polizeidiener an seinem Standort überreichen und ihn mittels Droschke nach der Kaserne befördern, wobei er noch verordnete, daß der Soldat für seine Trunksucht ausnahmsweise nicht bestraft werden sollte.“

— **Eine schlaue Klausel.** Vor jetzt 80 Jahren wünschte eine gewisse Passagierdampfergesellschaft in Liverpool ihre Baulichkeiten zu erweitern und beschloß, zu diesem Zwecke auch ein kleines Stück Land zu erwerben, welches einer unverheiratheten Dame von ungewissem Alter gehörte. Die alte Jungfrau verkaufte die erforderliche Parzelle zu sehr niedrigem Preise, stellte aber als Gegenforderung auf, daß in den Vertrag eine Klausel aufgenommen werden solle, durch welche ihr und ihrer Begleiterin auf Lebenszeit das Recht freier Fahrt auf den Dampfern der Gesellschaft eingeräumt würde. Am Tage nach der Unterzeichnung des Vertrages verkaufte sie ihre Möbel, vermiethete ihr Haus und ging an Bord des ersten abgehenden Dampfers, der der Gesellschaft gehörte, ohne sich im Uebrigen um das Ziel seiner Fahrt zu bekümmern. Bis zu ihrem Tode lebte sie dauernd auf dem einen oder anderen Schiffe der Gesellschaft, stets in Begleitung einer Dame, welche sie durch Einrücken in die Zeitung gefunden hatte und deren Reisegeld sie einsteckte. Man hat ausgerechnet, daß sie durch den Verkauf ihrer paar Geviertellen Land auf diese Weise mehr als 40,000 Mark gewonnen hat. Die Gesellschaft hat ihr mehrmals hohe Summen für die Aufgabe ihres Privilegs geboten, wurde von der geschäftskundigen Dame aber stets abgewiesen. Jetzt ist das alte Fräulein gestorben, nachdem sie für die Strampacket-Company 30 Jahre lang der Gegenstand tiefen Kummers gewesen und zum Ziel mancher mehr oder minder seichter Scherze über ihre Vertragsfreudigkeit gemacht worden war.

— **Kleine Winke über Frisuren und Farben.** Eine Engländerin, die die Kunst der Frauen, sich zu schmücken, mit Sorgfalt studirt hat, schreibt: Wie vielen Frauen fehlt es doch an Einsicht bei der Wahl der Farben und des für sie passenden Stils! Wenn man ein rundes volles Gesicht hat, darf man diesen Fehler durch das Tragen einer kreisrunden Frisur, von Seitenkämmen zur Verbreiterung des Kopfes oder eines Schmuckes über einem Ohr nicht noch betonen. Man bürste das Haar zurück, aber nicht fest; man lasse es lose, man thürme es hoch und lasse das Haar auf jeden Fall oben viel loser als auf den Seiten. Hinten trage man einen hohen schmalen Kamm und trage ihn auch, wenn eine andere Art moderner ist, denn er steht dazu besser. Als Haarputz trage man eine Aigrette, eine Blume oder einen hochgesteckten Porpon. Ist das Gesicht dagegen schmal oder lang und die Stirn auch hoch und schmal, so frisire man sich, wenn nicht niedrig, so doch wenigstens breit auf dem Scheitel. Man trage das Haar breit um das Gesicht, lose und locker, was man durch häufiges Champoniren erzielt. Eine schöne Frau mit schmalem und langem Kopf und Gesicht würde den Reiz verlieren, wenn sie das Haar unkleidsam trägt. Aber sie hält es locker, natürlich gewellt, scheitelt es, wie ihre Mutter es that und dreht rückwärts eine lose gerollte Acht. Sie ändert diese Mode niemals und thut klug daran. Und nicht nur die Kopf- und Gesichtsform sollte entscheidend sein, sondern auch das allgemeine Aussehen. Auch über die Wahl der Farben sind einige Worte zu sagen. Man kann so viele gute Auswahlen treffen, daß ich nur von einigen Verboten sprechen will. Ist man groß und hellfarbig, oder blaß und farblos, so meide man Grau, wenn es nicht sehr dunkel ist. Weiß kann kleidsam sein, aber

MARCHIVUM

von Maler Fritz Röber herrlich ausgeschmückt wird, soll bei festlichen Gelegenheiten als Empfangshalle dienen. In der Halle selbst werden die sämmtlichen in 25 Gruppen eingetheilten Ausgestellten Ausstellungsgegenstände ihren Platz finden, die nicht in besonderen Gebäuden untergebracht werden.

Im Ganzen wird die Ausstellung etwa 110 verschiedene Gebäude und Pavillons umfassen und ungefähr 2300 Aussteller werden das Beste von dem vorführen, was in den betriebsreichsten Provinzen des Vaterlandes in irgend einer Industrie und irgend einem Gewerbe erzeugt wird. C. P.

Deutsches Reich.

c. **Koblenz**, 21. Okt. (Rückkehr des Erbgroßherzogs.) Nach einer mehrere Monate hindurch dauernden Abwesenheit sind heute Nachmittag mit dem D-Zuge 4 Uhr 26 Min. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden wieder hier eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich Landrath von Stedmann, Bürgermeister Ortmann, der Generalarzt Dr. Tiemann und die Offiziere des Generalstabes eingefunden. Im Fürstenzimmer des Rheinischen Bahnhofs verweilten der Erbgroßherzog und seine Gemahlin längere Zeit in lebhafter Unterhaltung mit den Erschienenen. Mit Freude konnte man bemerken, daß der Erbgroßherzog ganz vortrefflich aussieht und die Spuren der Erkrankung vollständig überwunden zu haben scheint. Er hat nunmehr die militärischen Geschäfte der Leitung des 8. Armeekorps wieder übernommen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 22. Oktober 1901.

* **Fernsprechverkehr.** Zugelassen zum Sprechverkehr mit Mannheim sind die württembergischen Telephonanstalten: Conweiler, Engelsbrand, Feldrennach, Grunbach, Langenbrand, Ottenhausen, Salmbach und Waldrennach. Die Gebühr beträgt 50 Pfg. — Ferner sind zugelassen die Orte: Busenbach, Reichenbach (Amt Ettlingen) Spielberg, Langensteinbach, Ellmendingen, Dietlingen, Spessart, Schöllbronn, Völkersbach, Marxzell, Langenalb, Ittersbach (Baden). Gebühr 50 Pfg.

* **Die Schlußprobe der Freiw. Feuerwehr**, die sich wie alljährlich, eines bedeutenden Interesses von Seiten des Publikums zu erfreuen hatte, wurde, wie wir schon in der vorigen Nummer kurz berichtet, gestern Abend an der Rheinthorkaserne (Bäckereiplatz) abgehalten. Der Uebung ging eine Aufstellung auf dem Marktplatze voraus, bei welcher Mannschaften und Geräthe durch Herrn Oberbürgermeister Beck, Herrn Amtmann Neff und verschiedener Herren vom Stadtrathe besichtigt wurden. Der Uebung lag die Idee zu Grunde, daß im 3. Stockwerke des Südendes der Rheinthorkaserne ein Zimmerbrand ausgebrochen sei, welcher durch heftigen Südwind auf die übrigen Theile des weitläufigen Gebäudes übertragen wurde. Die Steigerabtheilung der dritten Kompagnie wurde zuerst zum Angriff beordert; da man annahm, das Feuer schreite gegen Norden weiter, so erhielt die 4. Kompagnie Befehl, mittelst Schiebleiter vorzurücken, darauf folgte die Alarmirung der ersten und der zweiten Kompagnie. Das Fortschreiten des Feuers wurde durch rothes bengalisches Feuer markirt. Nun wurde der Fall gesetzt, daß das Feuer im dritten Stockwerk selbst gedämpft sei, sich aber unvermuthet auf den Dachstuhl übertragen habe, deßhalb wurden die Steiger aller vier Kompagnien der Reihe nach auf das Dach beordert; sodann griffen die Arbeiter der vier Kompagnien von der Schiebleiter aus an, wobei sich gewaltige Wasserstrahlen über das bedrohte Gebäude ergossen. Auf einen wohlgeordneten Rückzug folgte nach einer kurzen Ruhepause ein Gesammtangriff der gesammten Mannschaft, der mit großer Ruhe und Gewandtheit ausgeführt wurde. Der Uebung wohnten bei als Vertreter der Stadt Herr Bürgermeister Ritter mit den Stadträthen Herren Bansch und Löwenhaupt, als Vertreter der Staatsbehörde Herr Amtmann Neff, ferner Abordnungen der Feuerwehren von Ladenburg mit Herrn Bürgermeister Petermann an der Spitze, von Friedrichsfeld, Schwetzingen, ferner von den hiesigen Feuerwehren von Heinrich Lanz, Mohr u. Feder haff und von der Bahnhoffeuerwehr. Nach beendigter Uebung folgten Abordnungen, Offiziere und Mannschaften der Einladung des Kommandos zu einem Bankett im Saale der Liedertafel. Herr Kommandant Elz gedachte zunächst unseres erhabenen Landesfürsten und seines erlauchten Sohnes, des hohen Protektors der bad. Feuerwehren und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf dieselben aus. In dem darauf folgenden kurzen Rückblick auf das abgelaufene Uebungsjahr wurde mit Genugthuung konstatirt, daß in demselben kein Wehrmann dem Korps durch Todesfall entrissen wurde. Die Thätigkeit der Offiziere und Mannschaften wurde als sehr zufriedenstellend bezeichnet. Nunmehr brachte Herr Hauptmann Molitor ein kräftiges Hoch auf die Stadtverwaltung aus, welche durch Herrn Bürgermeister Ritter vertreten war. Letzterer dankte in schwungvoller Rede, in welcher er der aufopferungsvollen Thätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr, wie sie sich erst kürzlich wieder bei dem Brande der Weyl'schen Fabrik und bei der heutigen Uebung gezeigt habe, volle Würdigung widerfahren ließ. Adjutant Hochmuth widmete sein Hoch den erschienenen Gästen; im Namen derselben dankte Herr Kommandant Hense von Friedrichsfeld. Herr Kommandant-Stellvertreter Zinser der freiwilligen Feuerwehr Heinrich Lanz feierte die Kameradschaft. Obmann Obert toastete auf den Verwaltungsrath. Obmann Hebel auf den Kommandanten. Hierauf überreichten die Hauptleute der einzelnen Kompagnien ihren diesjährigen Jubilaren sinnreiche Geschenke. Das Bankett, zu dessen Gelingen die Neckarauer Feuerwehrkapelle Hervorragendes beitrug, zog sich bis zur Mitternachtsstunde hin und auch die eingeladenen Gäste hielten bis dahin wacker stand.

* **Das Theaterbudget im Bürgerausschuß.** Wie wir hören, beabsichtigen die demokratischen und sozialdemokratischen Stadtverordneten, bei der morgen Mittwoch im Bürgerausschuß stattfindenden Berathung des Theaterbudgets einen Antrag auf Kürzung des verlangten außerordentlichen Zuschusses — wie es heißt um 14,000 M. — einzubringen. Die Begründung der Kürzung soll durch Herrn Stadtrath Vogel erfolgen.

* **Ergänzungswahl in den Bürgerausschuß.** Bei der heute für den nach Schriesheim verzogenen Herrn Steinbach stattgefundenen Ergänzungswahl wurde Herr Buchdruckereibesitzer Julius Bensheimer mit 75 Stimmen gewählt.

* **Friedrich Reiß-Stiftung.** Bei der heutigen Ersatzwahl von Verwaltungsrathsmitgliedern für die Friedrich Reiß-Stiftung wurden gewählt die Herren: Glz, Wolf, Bouquet, Wendelin, Metz, Alois.

* **Konkurs.** Ueber das Vermögen des Konditors Gottlob Bunz, L 12, 8, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist ernannt Herr Rechtsanwalt Künzig. Forderungen sind bis 23. November anzumelden; Prüfungstermin 14. Dezember.

* **Leiche geländet.** Geländet wurde im Rheine bei Worms die Leiche einer unbekannten 30—35 Jahre alten 1,55—1,60 Mtr. großen Frauensperson mit blondem Kopfhaar, von untersetzter Statur. Bekleidet war die Leiche mit dunkelblauer Jacke, blauer Blouse, grauem Ueberrock, schwarz und grau gestreiftem Unterrock, grauer Oxford-Unterhose, weißleinenem Hemd mit Zeichen G. N. und Knopfhalbschuhen. In der Tasche befand sich ein Portemonnaie mit 9 M. 45 und 1 Brosche mit 3 Kugeln und 2 Münzen. Um Benachrichtigung der Polizei wird gebeten, falls über die Persönlichkeit der Verlebten etwas bekannt werden sollte.

Aus dem Großherzogthum.

* **Heidelberg**, 21. Okt. Auf der Messe wurde gestern Abend ein Maurer aus Ludwigshafen aus einer Schiffsschaukel geschleudert, wobei derselbe mehrere Rippen brach und lebensgefährliche innere Verletzungen erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Karlsruhe**, 21. Okt. Gestern wurde die neue kathol. Bernharduskirche durch Stadtpfarrer Knörzer geweiht. In der Festpredigt beglückwünschte Domprähendar Jester aus Freiburg den genialen Erbauer des herrlichen Gotteshauses, Baudirektor Meckel, der hier ein Werk geschaffen, das an Harmonie und Stileinheit in Baden seinesgleichen kaum findet. Es müsse, führte Herr Jester aus, schon eine Genugthuung für einen Künstler sein, wenn er ein Werk, das er erdacht und im Plan entworfen habe, in Wirklichkeit vor sich stehen sehe; diese Genugthuung müsse sich aber steigern, wenn ein Künstler wie Meckel, der seiner Kirche so treu ergeben und von hohem Eifer für eine würdige Wohnstätte Gottes erfüllt sei, ein solches Gotteshaus als sein Werk vollendet schaue. Gott möge den verdienten Künstler, seine Familie und sein Kind, das er erst vergangene Woche zum Traualtar geleitet, dafür reichlich segnen. Diese Worte beanspruchen angesichts der Differenzen, die s. Zt. zwischen dem erzbischöfl. Ordinariat und Herrn Meckel bestehen, erhöhte Bedeutung. Die neue Kirche ist in der That ein großartiges Bauwerk. Jetzt, nach Entfernung der Gerüste vom Thurme und Beseitigung der Bretter-Umzäunung, kommt der imposante Bau erst recht zur Geltung; er ist ein Wahrzeichen für die ganze Stadt, denn er beherrscht nicht blos die Riesen-Kaiserstraße, sondern, von welcher Seite man auch Karlsruhe naht, das ganze Stadtbild.

* **Karlsruhe**, 21. Okt. Für die Festigung der Böschungen des Lautersbergs hat der Magistrat die Bewilligung von 25 000 M. aus Anlehensmitteln beim Bürgerausschuß beantragt, worüber sich derselbe ebenfalls in seiner nächsten Sitzung schlüssig machen wird.

* **Gernsbach**, 21. Okt. Von der Staatsbehörde wurde der hiesigen Cellulosefabrik die Auflage gemacht, ihren Betrieb vom 1. Januar 1902 an einzustellen. Die Maßregel wird von der Bevölkerung, die unter der durch die Fabrik hervorgerufenen Luft- und Wasserverpestung schwer zu leiden hatten, mit Freuden begrüßt.

* **Freiburg**, 21. Okt. Der verunglückte Monteur, welcher sich letzter Tage in der neuerrichteten Konservier- und Gefrierhalle durch Einathmen von Ammoniakdämpfen eine Vergiftung zuzog, ist gestern Vormittag in der Klinik gestorben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Darmstadt**, 19. Okt. Gestern Mittag wurde die Feuerwehr allarmirt. Es war Großfeuer von der Großherzoglichen Hofmeierei gemeldet. Ein großer Schuppen, der eine riesige Masse Stroh enthielt, der aber glücklicher Weise jenseits der Erbacher Chaussee einige Hundert Meter von den Hauptgebäuden stand (wahrscheinlich schon wegen der eminenten Feuersgefahr so isolirt errichtet), brannte vollständig nieder. Das Feuer ist entstanden durch die Fahrlässigkeit mehrerer spielender Knaben, die von der alsbald erschienenen Polizei sogleich ermittelt werden konnten. Das furchtbar schöne Schauspiel dieser kolossalen brennenden Strohmasse hatte Tausende von Zuschauern angelockt. An eine Rettung oder ein Löschen war nicht zu denken, die zahlreich erschienenen Feuerwehrmannschaften mußten unthätig zusehen. Der entstandene Schaden dürfte recht bedeutend sein, doch ist Herr Schwarz gut versichert. Den kleinen Brandstiftern dürfte der Schrecken über die unvermutheten Folgen ihres „Feuerchenspielens" wohl recht in die Glieder gefahren sein, und dieser Fall kann wieder einmal Gelegenheit zu ernsten Ermahnungen den Eltern gegenüber geben, in dieser Beziehung auf der Hut zu sein.

* **Darmstadt**, 20. Okt. Wegen des im vorigen Herbst in der Inselstraße erfolgten Hauseinsturzes hatten sich der Maurermeister Hch. Meyer aus Eberstadt, der Architekt P. von der Schmidt und der Polier Hrch. Haller aus Eberstadt zu verantworten. Die Angeklagten werden beschuldigt, die allgemeinen anerkannten Regeln der Bautunst derart außer Acht gelassen zu haben, daß ein Theil des Seitengebäudes einstürzte, wobei sechs Maurer theilweise schwer verletzt wurden. Sämmtliche Angeklagten bestritten ein Verschulden, während von den Sachverständigen ein zu frühes Schließen der Keilergewölbe, Fehlen der Backsteinausgleichschichten in dem Backsteinfundament, ungenügende Sicherung gegen den damals stark auftretenden Regen, sowie eine ungenügende Bindekraft des Mörtels die Ursache der Katastrophe gewesen sei. Das Urtheil lautete gegen Meyer auf drei Monate Gefängniß, gegen von der Schmidt auf 500 M. und gegen Haller auf 50 M. Geldstrafe.

* **Frankfurt**, 20. Okt. Vom Vorstand des Volksbau- und Sparvereins wird mitgetheilt: „Die Vorarbeiten für den Bau einiger Häuser in Erbpacht sind nunmehr so weit gediehen, daß vor einigen Tagen die Pläne bei der Baubehörde eingereicht worden sind. Sobald sie zurückkommen, wird mit dem Bau der Häuser begonnen. Das ursprüngliche Projekt, fünf Häuser an der verlängerten Spohrstraße zu bauen, ist fallen gelassen worden, weil die Stadt dieses Gelände zu anderen Zwecken braucht. Es sollen nunmehr sechs Häuser an der Rohrbachstraße mit zusammen 48 Wohnungen gebaut werden, und zwar 8 Dreizimmer-, 32 Zweizimmer- und 8 Einzimmer-Wohnungen. Die Häuser werden allen modernen hygienischen Anforderungen entsprechen. Die Wohnungen mit zwei und drei Zimmern erhalten Badeeinrichtungen."

* **Stuttgart**, 20. Okt. Der Stuttgarter Fall der Verurtheilung einer Verlassenen wegen der Beleidigung, die darin gefunden wird, daß sie ihrem früheren Geliebten „nachlauft", beschäftigt die Gemüther noch lebhaft. Es sei bei dieser Gelegenheit mitgetheilt, daß der Strafantrag des Staatsanwalts nicht auf eine sechs monatliche, sondern, wie der „Stuttgarter Beobachter" berichtigend feststellt, auf eine „mehrmonatliche Gefängnißstrafe" gelautet hat, was freilich immer noch gleich unbegreiflich bleibt. Der Frauenrechtsschutz-Verein in Berlin hat sich der Angelegenheit angenommen und von dem Vertheidiger, Rechtsanwalt Haußmann, Abschrift des Urtheils erbeten. Uebrigens hat das Aufsehen, das der Fall erregt hat, bereits dadurch eine Wirkung ausgeübt, daß dem Assessor X, der ministerielle Bescheid seiner Wegversetzung aus Stuttgart zugegangen ist. Der Finanzminister wünscht die „schwarze Dame" nicht mehr vor dem Finanzministerium zu sehen, vor dem sie auch nach dem Urtheil sich täglich einfindet. Es bleibt abzuwarten, ob sie nun auch in die Oberamtsstadt überfiedelt, in welche der Bronn. versetzt wurde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Saint Saens' neue Oper „Die Barbaren" hat am Sonntag bei ihrer Generalprobe in der Pariser großen Oper nur einen Achtungserfolg errungen. Das von Sardou und Gheusi verfaßte Textbuch handelt von der Liebe des germanischen Heerführers Marcomir zu der Priesterin der von den barbarischen Germanen besiegten Gallo-romanen, der Vestalin Floria. Saint Saëns zeigt sich wieder als geschmackvoller Musiker, aber die Oper steht weit hinter „Phryne" und „Samson und Delila" zurück.

Ein Boykott gegen Hermann Bahr. Die Mitglieder des Deutschen Volkstheaters in Wien beschlossen in geheimer Versammlung, in Stücken von Hermann Bahr nicht mehr aufzutreten, weil er als Kritiker sie abfällig beurtheilte. Direktor Bukovics mißbilligte den Beschluß. Man müsse den Autor vom Kritiker trennen.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom Dienstag, 29. Oktober.

Oberbürgermeister Beck eröffnete um 1/4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 93 Mitglieder des Kollegiums.

Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Punkt derselben betrifft die

Herstellung der Gasleitung in der Hochuferstraße (alte Frankfurterstraße) und der Luzenbergstraße im Stadttheil Waldhof.

Der Antrag lautet, der Bürgerausschuß wolle zur Herstellung der Gasleitung nebst Beleuchtungseinrichtung in der Hochuferstraße (alte Frankfurterstraße) und Luzenbergstraße in Waldhof die Zustimmung ertheilen und den Betrag von 2700 Mark mit einer Verwendungsfrist von 5 Jahren bewilligen.

Stadtv.-B. König: Die Vorlage steht unter dem Zeichen „Mehr Licht" und empfiehlt der Stadtv.-Vorstand die Genehmigung.

Die Vorlage wird angenommen.

---

sowohl Weiß wie Grau lassen groß erscheinen. Gelbbraune Schattirungen sind gefährlich. Sie können durch Verbindung mit anderen Farben, besonders Braun, geschwächt und ihre Gefahr so vermindert werden, aber das Ergebniß ist immer zweifelhaft. Ist man dunkel und hat viel Farbe, so wähle man Blau, Braun oder ein sehr dunkles Roth. Wenn man nicht blaß ist, ist Schwarz sehr kleidsam. Zur Erhöhung der Farbe wähle man Rosa. Man zögere nicht, es zu nehmen, sogar wenn man nicht mehr sehr jung ist.

— **Die Tragödie einer Familie.** Das „W. F." meldet: Husaren-Oberleutnant Baron Alfred Eiselsberg, welcher erst im 26. Lebensjahre stand, verehelichte sich im vorigen Jahre mit der Baronesse Aheden, der Sprossin einer vornehmen Innsbrucker Familie, einer auffallenden Schönheit, welche er abgöttisch liebte. Vor einigen Tagen wurde dem jungen Offizier Familienglück zutheil, indem ihm seine Gattin mit einem Töchterchen beschenkte. Doch war das Familienglück nur von kurzer Dauer. Die Mutter erkrankte nach der Geburt, und trotzdem der Gatte sofort aus der Hauptstadt einen Spezialisten kommen ließ, war keine Rettung möglich. Als ihm die Aerzte mittheilten, daß seine Frau in Agonie liege, ergriff Baron Eiselsberg einen Revolver und erschoß sich im Nebenzimmer, während seine Gattin 10 Minuten nachher den Geist aufgab. Die Kunde von der entsetzlichen That verbreitete sich mit Blitzesschnelle und das Schicksal des Offiziers erregte namentlich im Kreise seiner Kameraden die tiefste Theilnahme. Ferner wird aus Groß-Kilinda geschrieben: Baron Eiselsberg war niemals außer Hause zu sehen und widmete seine Mußestunden einzig und allein seiner innigst geliebten Gattin. Frau Baronin Eiselsberg hatte ihre Niederkunft, die sich so gefahrvoll gestaltete, daß Professor Tauffer aus Budapest zur Konsultation telegraphisch berufen werden mußte. Ihr Zustand war so kritisch, daß der Professor alle Hoffnung aufgab und auf das Bestimmteste erklärte, daß die Frau höchstens noch zwei Stunden zu leben habe. Der bedauernswerthe Zustand der Frau wurde dem Gatten verheimlicht, kam ihm aber nach der Abreise des Professors dennoch zu Ohren, worauf Baron Eiselsberg zum Bette der schwerkranken Frau eilte, sie weinend umarmte und ihr folgende Worte sagte: „Ich weiß es, meine heißgeliebte Mizzi, daß Du noch zwei Stunden zu leben hast. Aber tröste Dich, ich habe noch weniger Zeit mehr zu leben. Wir konnten im Leben nicht vereint bleiben, so vereinige uns denn der Tod!" Die Frau war sprachlos vor Entsetzen, sie konnte aber, da sie selbst mit dem Tode kämpfte, nichts thun. Baron Eiselsberg eilte kurz darauf auf sein Zimmer und jagte sich dort aus einem Revolver eine Kugel in den Mund. Er blieb vor den Augen seines Dieners, der das Schreckliche nicht verhindern konnte, auf der Stelle todt. Zehn Minuten später genaß die Baronin eines Mädchens und starb in den Armen ihrer verzweifelten Schwester. Kurz darauf verschied auch der neugeborene Sprößling. Im Hause des Baron Eiselsberg, wo noch vor Kurzem das idealste Eheglück strahlte, liegen nun drei Leichen aufgebahrt: Vater, Mutter und Kind.

— **Von den spanischen Schatzschwindlern.** Vor einigen Tagen ereignete sich in Madrid ein Zwischenfall, der großes Aufsehen machte. Ein Italiener betrat ein erst kürzlich eröffnetes Parfümeriegeschäft, hatte dort einen kurzen Wortwechsel mit dem Besitzer, einem Belgier Namens Guingal, und wurde, als er ihn angreifen wollte, von dessen Frau, einer Spanierin durch einen das Herz durchbohrenden Revolverschuß getödtet. Zuerst glaubte man an ein Liebesdrama, aber es stellte sich heraus, daß der Italiener, der sich del Sole nannte, glücklich verheirathet war. Man fand in seiner fein ausgestatteten Wohnung eine größere Summe Geldes und als einzigen Bücherschatz seiner Bibliothek das spanische — Strafgesetzbuch. Dieser Umstand und einige andere verdächtige Zeichen gaben der Polizei zu denken. Sie forschte weiter nach, und es ist ihr nunmehr gelungen, den Schleier vollständig zu lüften. In der Wohnung der Haarmacherin der Frau Guingal entdeckte man nämlich einen von dieser dort niedergelegten riesigen Koffer, gefüllt mit deutschen, französischen, englischen u. s. w. Adreßbüchern, mit zahllosen Briefen alle desselben Inhalts, die bekannte Geschichte von dem verborgenen Schatz erzählend, Telegrammrollen, eine Handpresse, um Telegraphentypen nachzuahmen, falsche Amts- und Firmenstempel, wahrscheinlich ebenfalls falsche Scheckbücher mit der Aufschrift London Mexico und South Amerika Bank, kurz ein ganzes Arsenal für den bekannten spanischen Schatzschwindel. In der That waren, wie sich nun herausstellt, der getödtete Italiener und der Belgier die Häupter einer solchen Gaunerbande, die erst kürzlich in Verbindung mit einem Buren Namens Hugo, der sich als entwischter englischer Gefangener aufspielte und rührendsten Geschichten über Burensieg und englische Grausamkeiten in der Madrider Presse zum Besten gab, einen dummen — leider muß es gesagt werden — Deutschen um 20 000 Mark erleichtert hatte. Eben bei Vertheilung der Beute kam es zwischen dem Italiener und dem Belgier zum Streit, und dieser war die Ursache, daß ersterer, der übrigens auch ein sehr geschickter Taschendieb gewesen sein soll, erschossen wurde. Die Dummen werden ja leider nie alle, aber zum hunderststen Mal sei aus diesem Anlaß wiederholt — namentlich da zahlreiche deutsche Adressen aufgefunden wurden — daß diese Schatzgräbergeschichten, selbst wenn sie durch die schönsten „amtlichen Aktenstücke" belegt erscheinen, reiner Schwindel sind.

— **Auch ein Kompliment.** Im vorigen Winter brachte Adelina Patti einige Tage in einem einsamen Dorfe in Yorkshire zu. Um sich über die Einsamkeit des Ortes hinwegzuhelfen, ging die Primadonna eines Abends zu einem Konzert, das zur Errichtung eines Instituts gegeben wurde. Ueber die Hälfte der Darsteller war aber ausgeblieben und der Erfolg des Konzerts war sehr in Frage gestellt. Da erbot sich die Patti, natürlich incognito, in Anbetracht der sich daraus ergebenden Schwierigkeit, ein oder zwei Lieder zur Unterhaltung des Publikums zu singen. Dann sang sie in ihrer bekannten Art drei ihrer süßesten Balladen. Zum Schluß näherte sich ihr der Präsident, dankte ihr feierlichst und sagte: „Well, Miß. Sie haben es ungewöhnlich gut gemacht. Und wenn auch Harry Hock, der Taschenspieler, der Schürreisen und Nadeln wie nichts verschluckt, nicht auftreten konnte, haben wir uns doch durch Sie ganz gut unterhalten. Miß . . ."

— **Der Kampf gegen den Alkohol** wird in Bayern bereits in die Schule getragen. Die Münchener „Allg. Ztg." berichtet aus Nürnberg: Ein eigenartiger Verein hat sich hier gebildet. Es ist dies ein Schüler-Abstinenzverein „Frankonia" zur Bekämpfung des Alkohols. Die Mitglieder verpflichten sich zur Enthaltsamkeit vom Alkohol. Dem Vereine können alle bayerischen Mittelschüler vom 18. Lebensjahre an beitreten. Die Gründung erfolgte unter Billigung der Schulbehörden.

MARCHIVUM

Herstellung der Wasserleitung in mehreren Straßen des Stadttheils Waldhof.

Der Antrag des Stadtraths lautet, der Bürgerausschuß wolle zur Herstellung der Wasserleitung in der Hochuferstraße (alte Frankfurterstraße), Luzenbergstraße, Hubenstraße, Feldstraße, Sandstraße, Wacht- und Altrheinstraße (letztere zwischen Lang- und Hubenstraße) in Waldhof die Zustimmung ertheilen und aus Anlehensmitteln den Betrag von 18,600 Mark mit einer Verwendungsfrist von 5 Jahren bewilligen.

Stv.-V. König empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stv. Süßkind bringt die Beschwerde von Käferthaler Einwohnern vor wegen der noch nicht erstellten Kanalisation und Gasleitung im Stadttheil Käferthal.

Bürgermeister Martin entgegnet, die Kanalisation von Käferthal sei in dem im Vorjahr genehmigten großen Bauprogramm enthalten. Einwendungen gegen den in dieser Vorlage bestimmten Zeitpunkt seien damals nicht erhoben worden. Wahrscheinlich werde die Erstellung der Siele im nächsten Jahre erfolgen.

Bürgermeister Ritter bemerkt, die Erstellung der Gasleitung könne vor der Errichtung der Kanalisation nicht erfolgen.

Die Vorlage wird genehmigt.

Herstellung der Sandstraße im Stadttheil Waldhof.

Die erforderlichen 18,000 Mark werden debattelos genehmigt nach Befürwortung durch Stv.-V. König.

Geländetausch zwischen der Stadtgemeinde und Herrn Geheimen Kommerzienrath Heinrich Lanz betr.

Der Antrag des Stadtraths lautet, der Bürgerausschuß wolle den vereinbarten Tauschvertrag zustimmen und genehmigen, daß das in demselben näher bezeichnete Mehrgelände um das Aufgeld von 45,808 Mark an Herrn Geheimen Kommerzienrath Lanz abgetreten werde.

Stv.-V. Fulda: Die Herrn Lanz gewährten Preisverhältnisse werden zwar vielfach als für Herrn Lanz sehr günstige bezeichnet. Trotzdem empfiehlt der Stadtverordneten-Vorstand die Genehmigung, schon mit Rücksicht auf die heutigen wirthschaftlichen Verhältnisse, in denen es sich empfiehlt, der Industrie möglichst weit entgegenzukommen.

Stv. Schneider fragt an, wie es sich mit der früheren Angelegenheit wegen der Abtretung von städtischem Gelände an Herrn Lanz verhalte. Weiter wünscht Redner die baldige Entfernung der Bordwand um das Lanzsche Anwesen am Bahnhofplatz.

Oberbürgermeister Beck: Die Verhandlungen wegen der früheren Geländeabtretung haben sich zerschlagen. Es würde unmöglich sein, ohne genaue Detaillirung und ausführliche Begründung die Verhandlungen zu schildern, die außerordentlich ausgedehnt waren. Wenn aber die Mehrheit des Kollegiums es wünscht, würde der Stadtrath ein Exposé ausarbeiten. Ob ein solches im Interesse der Stadt liegt, muß ich dahin gestellt sein lassen. Der Stadtrath selbst hat kein Interesse daran, die Sache klar zu legen. Was die Bordwand anbelangt, so ist die Entfernung derselben ein Lieblingswunsch von uns. Wir haben uns auch schon bestrebt, die Entfernung herbeizuführen, aber bis jetzt noch nichts erreicht. Die Wand entspricht den polizeilichen Vorschriften. Wir werden die Sache im Auge behalten.

Stv. Lenz hält die Herrn Lanz gewährte Vergünstigung für unberechtigt, wonach Herr Lanz die Differenz nachbezahlt werden soll, falls später die Angrenzer für das abzutretende Straßengelände in der Meerfelderstraße mehr als 5 Mark pro Quadratmeter erhalten sollten. Bezüglich des von der Stadt an Herrn Lanz abzutretenden Geländes sei dieser Vorbehalt nicht gemacht.

Bürgermeister Martin begründet eingehend den stadträthlichen Standpunkt, besonders darauf hinweisend, daß die Verhältnisse bezüglich der beiderseitigen abzutretenden Gelände wesentlich verschieden liegen.

Hiermit schließt die Debatte und die Vorlage wird angenommen.

Erwerbung von Gelände an der Mittelstraße und der 19. Querstraße in den Neckargärten von Edmund Hofmann's Erben.

Der Stadtrath stellt den Antrag, der Bürgerausschuß wolle den Ankauf des bezeichneten Geländes und zwar: Fläche A mit 129.93 Quadratmeter zu Mk. 10.— zusammen Mk. 1299.30, Fläche B und C mit 82.97 Quadratmeter zu Mk. 45.—, zusammen Mk. 3733.65, zusammen Mk. 5032.95 genehmigen, und zur Bestreitung des Kaufpreises einschließlich der Kaufskosten etc. aus Grundstockmitteln mit einer Verwendungsfrist von 3 Jahren die Summe von rund 5500 Mk. bewilligen.

Stv.-V. Pfeiffle empfiehlt die Vorlage, hält aber die Summen von 45 Mk. pro Quadratmeter mit Rücksicht auf die heutigen wirthschaftlichen Verhältnisse für zu hoch. Die Vorlage wird angenommen.

Geländeerwerb zur Herstellung eines Verbindungsweges vom grauen Weg nach der Luisenstraße im Stadttheil Käferthal.

Der Antrag des Stadtraths lautet, der Bürgerausschuß wolle der Erwerbung von 210,10 Qm. Gelände zur Herstellung eines Verbindungsweges vom grauen Weg nach der Luisenstraße im Stadttheil Käferthal zustimmen und zur Bestreitung des Kaufpreises mit 6 Mk. pro Quadratmeter = 1261 M. 14 Pfg., sowie der Kaufskosten mit ca. 200 Mk., aus Grundstockmitteln mit einer Verwendungsfrist von drei Jahren die Summe von 1461 M. 14 Pfg. bewilligen.

Stv. Feige theilt mit, daß die Berechnung der Allmendablösungen in Käferthal Beschwerden hervorrufe.

Nachdem Bürgermeister Martin kurz erwidert, wird die Vorlage genehmigt.

Herstellung der 6. Querstraße in den Neckargärten.

Oberbürgermeister Beck erklärt, daß die Vorlage behufs nochmaliger Prüfung zurückgezogen werde.

Dienstverhältnisse des Gerichtsraths Dr. Braunagel.

Stv. Harder empfiehlt die Vorlage und zollt dem Wirken des Herrn Dr. Braunagel hohes Lob.

Eine Debatte entspinnt sich nicht und wird die Vorlage debattelos und einstimmig genehmigt.

(Schluß folgt.)

* * *

Die Verwendung minderwerthigen Steinmaterials an der Festhalle.

Bei der stadträthlichen Vorlage über die Aufstellung eines Voranschlags über die außerordentlichen Unternehmungen brachte Stv. Hoffmann auch die angebliche Verwendung minderwerthigen Steinmaterials am Festhallenbau zur Sprache. Bei dem Festhallenbau sei theilweise schlechtes, minderwerthiges Material geliefert worden. Man habe nicht, wie es vorgeschrieben war, ausschließlich rothen Sandstein verwendet, sondern zum Theil auch buntfarbigen Sandstein, d. h. Sandstein mit weißen Schichten.

Bürgermeister Ritter entgegnet Folgendes: Die Sache ist durch eine Kommission an Ort und Stelle untersucht worden. Hierbei ergab sich, daß die Bauleitung ausdrücklich das gestreifte Steinmaterial bestellt hat zur Verwendung für den Treppenaufgang und für das große Podium, sowie für den Kaminaufbau. Das gestreifte Steinmaterial sei bestellt worden erstens aus ästhetischen Rücksichten und zweitens weil dieses gestreifte Material dauerhafter, solider und widerstandsfähiger sei. Wenige Tage darauf war Herr Professor Schmitz hier anwesend. Derselbe wurde sofort über die Sache befragt; hierbei erklärte Herr Schmitz, er bedauere es sehr, daß nicht mehr von diesem gestreiften Steinmaterial verwendet worden sei. Er bestätigte ausdrücklich, daß dieses Steinmaterial von der Bauleitung bestellt worden sei und daß die Lieferung der Bestellung vollständig entspreche. Uebrigens ist die Bauleitung aufgefordert worden, sich in einer eingehenden Denkschrift über die Sache zu äußern. Sobald diese Denkschrift fertiggestellt ist, wird sie von Sachverständigen eingehend geprüft werden.

Stv. Süßkind: Die Hauptsache sei, daß der Preisunterschied zwischen dem gestreiften Material, den sogen. Flammigsteinen und den rothen Steinen ein sehr großer ist. Die Differenz beträgt 30—35 Mark, ein Betrag, der bei der großen zur Verwendung kommenden Steinmasse zu einer großen Summe anschwillt. Er habe bei Sachverständigen Erkundigungen eingezogen und die Mittheilung erhalten, daß dieses gestreifte Material nur zu Fundamentbauten verwendet werde, aber niemals für Fassadenbauten. In Mannheim dagegen benütze man diese Flammigsteine für die Fassade eines Baues, der eine Zierde der ganzen Stadt werden solle. Mit welchem Rechte habe Herr Schmitz diesen gestreiften Sandstein bestellt, nachdem die Lieferung als rother Sandstein vergeben worden sei. Redner erklärt schließlich, daß er einige Proben von dem angeblich so vorzüglichen Steinmaterial mitgebracht habe. Dasselbe könne ja durch die Sachverständigen im Bürgerausschuß geprüft werden. Unter solchen Umständen können natürlich hiesige Firmen bei der Steinlieferung nicht mitkonkurriren.

Bürgermeister Ritter: Die Frage, ob Flammigsteine oder rother Stein dauerhafter ist, kann hier in diesem Saale nicht entschieden werden. Ich habe schon gesagt, daß eine Denkschrift ausgearbeitet und diese durch Sachverständige geprüft werden soll. Es ist durchaus unrichtig, wenn Stv. Süßkind sagt, daß diese gestreiften Sandsteine in der ersten großen Steinsubmission mit enthalten gewesen seien. Dieser Flammigstein ist für zwei Theile der Festhalle bestellt worden, die in dem ursprünglichen Projekt überhaupt nicht mit enthalten waren: den Treppenaufgang und das große Podium. Der Kaminaufsatz war ursprünglich in Steinquadern vorgesehen; diese Aenderung hat allerdings Herr Schmitz vorgenommen, ohne den Stadtrath zu befragen. Die Steine für den Treppenaufgang und für das große Podium ist durchaus vertragsmäßig erfolgt.

Hiermit schließt die Debatte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* München, 21. Okt. Die Mindereinnahmen der bayrischen Staatsbahnen in den ersten drei Quartalen gegen das Vorjahr betragen 3 887 416 Mark.

* Berlin, 22. Okt. Der Agent Löffler, der vor einigen Wochen todt in seiner Wohnung aufgefunden wurde, hat nicht Selbstmord verübt, sondern ist vergiftet worden. Der Mörder ist ein kürzlich aus dem Zuchthaus entlassener Agent Namens Thomaschke.

* Hamburg, 22. Okt. Die Hamburg-Amerika-Linie vermehrt die bisherige monatliche Abfahrt ihrer Linien zwischen Hamburg und Cuba auf 14tägige Expeditionen.

* Wien, 22. Okt. (Abgeordnetenhaus.) Im Abgeordnetenhause richtete der Altdeutsche Stein an den Präsidenten die Frage, warum er, entgegen der üblichen Gepflogenheit des Hauses, Mac Kinley keinen Nachruf gewidmet, ob er etwa einen Unterschied zwischen dem Staatsoberhaupt einer Republik und einer Monarchie mache. Der Präsident erwiderte, er werde auf die Anfrage in einer der nächsten Sitzungen antworten.

* Paris, 22. Okt. Der Leiter des „Gaulois", Meyer, theilt in seinem Blatte mit, daß der Plan, den „Figaro" und den „Gaulois" zu verschmelzen, an dem Widerspruche des ehemaligen Redaktionssekretärs des „Figaro", Calmette, gescheitert sei.

* Paris, 22. Okt. Die Kommission des äronautischen Klubs hat beschlossen, am 14. November die endgiltige Entscheidung über Zuerkennung des Deutsch-Preises von 100 000 Francs zu fällen, da die Frist für die Preisbewerbung erst am 31. Oktober ablaufe. Der „Figaro" will wissen, Santos-Dumont beabsichtige von Nizza nach Corsika zu fahren, ja, daß er sich sogar mit dem Plane trage, im nächsten Jahre einen großen Ballon zu bauen und mit ihm eine Fahrt über den Atlantischen Ozean zu versuchen.

* Nancy, 22. Okt. Die Arbeiter der Schuhfabriken in Nancy und Umgebung beabsichtigen, morgen eine Versammlung abzuhalten, um zu entscheiden, ob sie sich dem in einer Fabrik ausgebrochenen Ausstande anschließen wollen. Die Zahl der in Betracht kommenden Schuhmacher beträgt 8000.

* Christiania, 22. Okt. Präsident Krüger hat das Vorschlagsrecht, betr. die Vertheilung der Nobel-Prämie für Förderung der Friedenssache dahin ausgeübt, daß er beantragte, denselben Herrn Stead in London zuzuerkennen. Die Blättermeldung, daß Präsident Krüger die Prämie erhalten habe, ist unbegründet. Die Zutheilung erfolgt erst am 10. Dezember.

* Kopenhagen, 22. Okt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen trafen heute Vormittag hier ein und setzten Mittags die Reise über Korsör und Kiel nach dem Süden fort.

* Petersburg, 22. Okt. Den „Novosti" zu Folge wird demnächst eine außerordentliche afghanische Gesandtschaft hier eintreffen, die sich dann nach London begibt und darauf wieder über Rußland nach Afghanistan zurückkehrt.

* Swatau, 22. Okt. In Hsiagning ist die Ruhe wieder hergestellt 140 Aufrührer wurden hingerichtet.

* Newyork, 22. Okt. (Frankf. Ztg.) In Lowell haben zwei Kassier der Massachusetts Merchand Bank eine Million Dollars entwendet. Ihre Frauen erzielten mit dem Bankdirektor einen Vergleich, indem sie gegen Zusicherung von Straffreiheit 800 000 Dollars zurückgaben.

* * *

Das Mandschurei-Abkommen.

* London, 22. Okt. Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 21.: In der neuen Mandschurei-Konvention, worüber der russische Gesandte Lessar und Lihungtschang unterhandeln, erklärt sich Rußland damit einverstanden, die drei mandschurischen Provinzen Liaotung, Kirin, Heilungkiang nördlich vom Sungarifluß an China zurückzuerstatten. China ist einverstanden, sich bezüglich des Schutzes der Bahnlinie Shanhaikwan-Niutschwang allein auf Rußland zu verlassen. Rußland erklärt sich bereit, Schenking während des laufenden Jahres und Kirin und Heilungkiang allmählich innerhalb zweier Jahre zu räumen. China verspricht die Anstellung russischer Offiziere zur Ausbildung der Mandschutruppen Asentschi's, des Tatarengenerals von Mukden. Diese Bedingungen sind für China so günstig, bemerkt der Korrespondent des „Standard", daß wahrscheinlich noch ein anderes Abkommen besteht, das geheim gehalten wird.

* * *

Der Burenkrieg.

* Middelburg, 22. Okt. Das Urtheil gegen Johannes Botha, einen unter dem Kommando Lotters stehenden Führer, das auf Todesstrafe lautete, wurde in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller,
für Theater, Kunst und Feuilleton: Eberhard Buchner.
für den Inseratentheil: Karl Apfel,
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
(Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.)

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse vom 22. Okt. (Offizieller Bericht.) An der heutigen Börse lagen Schifffahrts-Aktien schwächer, Gutjahr 119 B., Mannheimer Dampfschleppschifffahrt 115 B. Ferner notirten: Mannheimer Versicherungs-Aktien 380 G., 385 B. und Pfälzische Bank-Aktien 109.25 % G., 109.40 B.

Viehmarkt in Mannheim vom 21. Oktober. Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht: 74 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 72—74 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 66—70 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60—60 M., d) gering genährte jeden Alters 00—00 M. 93 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 56—60 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 54—56 M., c) gering genährte 00—00 M. 996 Färsen: Rinder und Kühe): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwerthes 68—70 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 62—66 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 64—66 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Rinder 56—60 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 48—54 M. 188 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 00—80 M., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 75—00 M., c) geringe Saugkälber 70—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 29 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 65—00 M., b) ältere Masthammel 50—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 M. 665 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 68—00 M., b) fleischige 66—67 M., c) gering entwickelte 66—00 M., d) Sauen und Eber 60—62 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 67 Arbeitspferde: 100—900 M., 49 Pferde zum Schlachten: 50—80 M., 00 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 45 Milchkühe: 200—400 M., 000 Ferkel: 0.00—00.00 M., 00 Ziegen: 0—00 M., 00 Zicklein: 0—0 M., 0 Lämmer: 0—0 M.

Zusammen 2294 Stück.

Alles mittelmäßig.

Frankfurt a. M., 22. Oktbr. Kreditaktien 194.20, Staatsbahn 132.—, Lombarden 16.50, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 99.95, Gotthardbahn 154.50, Disconto-Commandit 170.—, Laura —, Gelsenkirchen 157.50, Darmstädter —.—, Handelsgesellschaft 129.80, Dresdener Bank 117.75, Deutsche Bank 199.90. Tendenz: still.

Berlin, 22. Oktbr. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien —.—, Staatsbahn 132.—, Lombarden 16.40, Diskonto-Commandit 170.20, Laurahütte 179.—, Harpener 154.20, Russische Noten —.—.

(Schlußcourse). Russen-Noten rpt. 216.70, 3½ % Reichsanleihe 100.40, 3 % Reichsanleihe 89.40, 3½ % Bad. St.-Obl. 1900 98.80, 4 % Bad. St.-A. 1901 104.90, 4 % Hessen 104.50, 3½ % Hessen —.—, Italiener 98.00, 1860er Loose —.—, Lübeck-Büchener 168.50, Marienburger 71.—, Ostpreuß. Südbahn 92.20, Staatsbahn 132.50, Lombarden 16.30, Canada Pacific-Bahn 107.90, Heidelberger Strahen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 194.50, Berliner Handelsgesellschaft 130.50, Darmstädter Bank 116.40, Deutsche Bankaktien 191.40 Disconto-Commandit 170.70, Dresdner Bank 118.—, Leipziger Bank 1.90, Berg.-Märk. Bank 146.50, Pr. Hyp.-Akt.-Bank 575.—, Deutsche Grundschuld-Bank —.—, Dynamit Trust —.—, Bochumer 160.10, Consolidation 278.50, Dortmunder 40.—, Gelsenkirchener 157.40, Harpener 154.60, Hibernia 153.80, Laurahütte 179.—, Stettiner Vulkan 100.90, Licht- und Kraft-Anlage 95.50, Westeregeln Alkali w. 178.—, Aschersleberner Alkali-Werke 188.90, Deutsche Steinzeugwerke —.—, Hansa Dampfschiff 120.90, Wollkämmerei-Aktien 186.60, 4 % Pf.-Br. der Rhein. West. Bank von 1909 99.—, 3 % Sachsen 87.40, Mannheim Rheinau —.— Privatdiscont 3¾.

* Berlin, 22. Okt. (Tel.) Fondsbörse. Die Börse war zu Beginn geschäftslos. Banken ungleichmäßig; dagegen Bergwerksaktien fester. Italienische Bahnen weiter matt. Northern fest. Später Banken sowie Montanwerthe zumeist besser. Fonds behauptet. In der zweiten Börsenstunde war der Montanmarkt ungleichmäßig. Privatdiskont 3 pCt.

Getreide.

Mannheim, 21. Oktober. Die Tendenz war andauernd sehr fest bei besserer Konsumfrage. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saronska Mark 124—130, Südrussischer Weizen Mark 121—127, Kansas Mark 126—127½, Redwinter Mark 126 bis 127, La Plata Mark 121 bis 125, feinere Sorten Mark 129 bis 130, russischer Roggen M. 97—98, neues Mixed-Mais M. 109, La Plata-Mais M. 102, Russische Futtergerste M. 93—97, amerik. Hafer M. —, russischer Hafer M. 116—117, Prima russischer Hafer M. 120—131.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 21. Oktbr. 1900, mitgetheilt von dem Vorsitzenden Fritz Kroglinger.

Wir notiren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemb. M. —.——.—, fränkischer M. —.——.—, Ulka M. 17.50—17.75, Walla-Walla M. 17.85—18.—, Laplata M. 17.75—18.—, Amerikaner M. 17.75—18.— Kernen Oberländ. M. 18.——18.25, Unterländer M. 18.——.—. Dinkel M. 11.——.—. Roggen württ. M. 14.50—15.—, russischer M. 15.25—15.50. Gerste württembg. M. —.——.—, Pfälzer M. —.——.—, Tauber M. —.——.—, ungar. M. 17.75—19.—. Hafer Oberländer M. 14.75—15.25, Unterländer M. 13.50—14.50, Mais Mixed M. 14.25 bis M. —.—, Laplata M. 13.50—13.75, Kohlreps M. 27.50—28.— Mehlpreise per 100 kg incl. Sack je nach Qualität: Mehl Nr. 0: M. 29—29.50, Nr. 1: M. 27—27.50, Nr. 2: M. 25.50—26, Nr. 3: M. 21—24.50, Nr. 4: M. 21—21.50, Suppengries M. 29—29.50. Sack Kiele M. 10.—.

Newyork, 21. Okt. Schlußnotirungen:

	18.	21.		18.	21.
Weizen Oktober	75⅝	75—	Mais Mai	——	——
Weizen Dezember	77⅞	76⅞	Mais Juli	——	——
Weizen September	——	——	Kaffee Oktober	5.90	6.35
Weizen Mai	——	——	Kaffee Dezember	5.90	6.50
Weizen Juli	——	——	Kaffee März	6.15	6.60
Mais Oktober	61⅝	60⅞	Kaffee Mai	6.35	6.95
Mais Dezember	61⅞	61⅛	Kaffee Januar	——	——
Mais September	——	——	Kaffee September	——	——

Chicago, 21. Okt. Schlußnotirungen.

	18.	21.		18.	21.
Weizen Oktober	69⅝	69⅞	Mais Dezember	55⅞	55⅝
Weizen Dezember	70⅞	70⅛	Schmalz Oktober	9.52	9.30
Mais Oktober	55⅞	54⅞	Schmalz Januar	9.10	8.97

Ueberseeische Schifffahrts-Nachrichten.

New-York, 20. Oktbr. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam). Der Dampfer „Rijndam", am 10. Okt. von Rotterdam, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Wirtenklan Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 11, direkt am Hauptbahnhof.

MARCHIVUM

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Den Verkehr mit Motorfahrzeugen auf öffentlichen Wegen und Plätzen betreffend.

Nr. 127570 II. Wir haben wahrgenommen, daß die Vorschriften der Verordnung obigen Betreffs vom 28. März l. Js., insbesondere die Bestimmungen über **Anzeigepflicht** und **Fahrgeschwindigkeit** von den Besitzern der Motorfahrzeuge aller Art nicht eingehalten werden.

Wir geben deshalb die letzterwähnten Bestimmungen, enthalten in den §§ 4 und 7 der citirten Verordnung, untenstehend wiederholt bekannt und bemerken hierzu, daß wir die Nichtbeachtung und -Befolgung dieser Vorschriften mit strengen Strafen ahnden werden. 151

Mannheim, den 18. Oktober 1901.

Großh. Bezirksamt:
Schaefer.

§ 4.

Wer im Großherzogthum ein Motorfahrzeug in Betrieb setzen will, hat dem Bezirksamt seines Wohnorts eine schriftliche Anzeige zu erstatten, in welcher angegeben ist:

1. Namen und Wohnort des Besitzers,
2. die Fabrik, aus welcher das Fahrzeug stammt, und dessen Fabriknummer,
3. die verwendete Triebkraft,
4. das Gewicht des Fahrzeugs.

Der Anzeige ist die Bescheinigung über eine etwa stattgehabte Untersuchung durch einen amtlich anerkannten Sachverständigen beizulegen. Ferner sind in der Anzeige die Personen zu bezeichnen, welche die selbständige Führung des Fahrzeuges übernehmen sollen. Eintretende Aenderungen sind in gleicher Weise anzuzeigen.

Jedes Motorfahrzeug muß an einer in's Auge fallenden Stelle die Angabe des Namens und Wohnorts des Besitzers tragen.

Von den Vorschriften dieses Paragraphen sind ausgenommen solche Motorfahrzeuge, welche

1. zu dienstlichen Zwecken von Militärpersonen in Uniform oder von Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten, die Amtskleidung, oder ein Amtszeichen tragen, benützt werden,
2. Personen gehören, die sich nicht länger als eine Woche im Großherzogthum aufhalten.

§ 7.

Die Fahrgeschwindigkeit ist jederzeit so einzurichten, daß Unfälle und Verkehrsstörungen vermieden werden.

In engen Straßen, beim Umwenden und Einbiegen in andere Straßen, auch sonst beim Durchfahren scharfer Krümmungen und überall bei dichtem Verkehre, sowie bei starkem Nebel muß die Fahrgeschwindigkeit derart ermäßigt werden, daß sofortiges Anhalten möglich ist.

In keinem Falle darf die Fahrgeschwindigkeit innerhalb der Ortschaften und auf belebten Straßen 12 km und außerhalb der Ortschaften bei freier Bahn 30 km in der Stunde überschreiten.

Güterrechtsregister.

Zum Güterrechtsregister Band II wurde eingetragen:

1. Seite 343: Reinmuth Erhard, Schaffner in Mannheim und Wilhelmine Dorothea geb. Burghardt:
Nr. 1. Durch Vertrag vom 2. September 1901 ist Gütertrennung vereinbart.

2. Seite 344: Weiß Willi, Kaufmann und Installateur in Mannheim und Louise geb. Hartmann:
Nr. 1. Durch Vertrag vom 2. September 1901 ist Gütertrennung vereinbart.

3. Seite 345: Seeber Rudolf, Zimmermann in Mannheim und Wilhelmine geb. Ulrich:
Nr. 1. Durch Vertrag vom 3. September 1901 ist Gütertrennung vereinbart.

4. Seite 349: Steinbach Karl, Flaschenbierhändler in Mannheim und Christine geb. Göb:
Nr. 1. Durch Vertrag vom 7. September 1901 ist Gütertrennung vereinbart.

5. Seite 347: Sändele Martin, Gypser in Mannheim und Ida geb. Köhler:
Nr. 1. Durch Vertrag vom 17. September 1901 ist Gütertrennung vereinbart.

6. Seite 349: Eckert Johann, Wirth in Mannheim und Susanna geb. Wilhelm:
Nr. 1. Durch Vertrag vom 18. September 1901 ist Gütertrennung vereinbart.

7. Seite 349: Stein Ludwig, Schlosser in Mannheim und Elise geb. Mall:
Nr. 1. Durch Vertrag vom 21. September 1901 ist Gütertrennung vereinbart.

8. Seite 350: Lipp Karl, Gärtner in Mannheim und Elisabetha geb. Pfeiffer:
Nr. 1. Durch Vertrag vom 25. September 1901 ist Gütertrennung vereinbart.

9. Seite 351: Schell Anton, Schaffner in Mannheim und Elisabetha geb. Bender:
Nr. 1. Durch Vertrag vom 25. September 1901 ist Gütertrennung vereinbart.

10. Seite 352: Heimeuter Josef Konstantin, Expeditionsassistent in Mannheim und Maria Emilie geb. Baumann:
Nr. 1. Durch Vertrag vom 30. September 1901 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

11. Seite 353: Dußmann Peter Josef, Mechaniker in Mannheim und Christina geb. Kuster:
Nr. 1. Durch Vertrag vom 8. Oktober 1901 ist Gütertrennung vereinbart.

12. Seite 354: Koehler Heinrich Christian, Buchbinder und Anna geb. Friedrichs:
Nr. 1. Durch Vertrag vom 8. Oktober 1901 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

13. Seite 355: Hemmer Adam, Wirth in Mannheim und Anna geb. Leitold:
Nr. 1. Durch Vertrag vom 7. Oktober 1901 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau sind die im Vertrage einzeln aufgeführten Fahrnisse. 170

14. Seite 356: Göhringer, Adolf Gustav, Steindrucker in Mannheim und Katharina geb. Seegmüller.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 8. Oktober 1901 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.
Vorbehaltsgut der Frau sind die in der Anlage des Vertrags einzeln aufgeführten Fahrnisse sowie alles, was die Frau durch Erbschaft oder Schenkung erwirbt.

15. Seite 357. König, Theodor, Kaufmann in Mannheim und Maria geb. Stürmer.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 8. Oktober 1901 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltsgut der Frau sind die in der Anlage des Vertrags einzeln aufgeführten Fahrnisse sowie alles, was die Frau durch Erbschaft oder Schenkung erwirbt.

16. Seite 358: Strohbach, Albert Richard, Kolonialwaarenhändler in Mannheim und Wilhelmine Karoline geb. Müller.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 4. Oktober 1901 ist Gütertrennung vereinbart.

17. Seite 359: Wacker, Heinrich, Gewerbelehrer in Mannheim und Elise geb. Kaufmann.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 30. August 1901 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.
Vorbehaltsgut der Frau sind die in der Anlage des Vertrags einzeln aufgeführten Fahrnisse.

18. Seite 360: Barth, Konrad, Schneidermeister in Mannheim und Karoline Kathinka Bertha geb. Goeltz.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 30. August 1901 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.
Vorbehaltsgut der Frau sind die in der Anlage des Vertrags einzeln aufgeführten Fahrnisse.

19. Seite 361: Dietrich, Karl, Kaufmann in Mannheim und Friederike geb. Kegel.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 12. September 1901 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.
Vorbehaltsgut der Frau sind die in der Anlage des Vertrags einzeln aufgeführten Fahrnisse.

20. Seite 362, Bunz Karl Christian Gottlob, Conditor in Mannheim und Anna Helene geb. Krafft.
Nr. 1. Durch Vertrag vom 27. September 1901 ist Gütertrennung nach § 1426 B.-G.-B. vereinbart.

21. Seite 363: Seibert Heinrich, Privatmann in Mannheim und Magdalena geb. Knoll.
Durch Vertrag vom 12. Oktober 1901 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart.

Mannheim, 19. Oktbr. 1901.
Großh. Amtsgericht I.

Konkursverfahren.

No. 36289 I. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirths **Friedrich Heft** in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichniß der bei der Schlußvertheilung zu berücksichtigenden Forderungen vor Großh. Amtsgericht, Abtheilung 3, 2. Stock, Zimmer No. 2, bestimmt auf:

Freitag, 15. November 1901, Vormittags 9 Uhr.

Mannheim, 17. Oktober 1901.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Schwindt. 157

Bekanntmachung.

Errichtung einer deutschen Postanstalt in Schanhaikwan

In Schanhaikwan (China) ist eine deutsche Postanstalt eingerichtet worden. Ihre Thätigkeit erstreckt sich auf den Briefpost-, Zeitungs- und Postanweisungsdienst und auf die Annahme und Ausgabe von Packeten mit und ohne Werthangabe und mit und ohne Nachnahme sowie von Briefen und Päckchen mit Werthangabe. 12227

Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen geben die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin, W. 66, 15. Okt. 1901.
Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
Kraetke.

U 2, 3 2. St. lks., eine schöne Schlafstelle zu v. 12203

Handelsregister.

Zum Handelsregister wurde eingetragen:

1. Zum Firm.-Reg. Bd. V, O.-Z. 125, Firma „S. Meyer senior" in Mannheim:
Salli Meyer ist gestorben, das Geschäft mit Aktiven und Passiven und sammt der Firma auf dessen Wittwe, Jettine geb. Mosheim in Mannheim übergegangen.
Carl F. Meyer in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

2. Zum Ges.-Reg. Bd. II, O.-Z. 269, Firma Kiebiger u. Comp. in Mannheim:
Die Liquidation ist beendigt, die Firma erloschen.

3. Zum Ges.-Reg. Bd. VI, O.-Z. 260, Firma L. Bergold u. Ge. in Mannheim:
Die Liquidation ist beendigt, die Firma erloschen.

4. Zum Ges.-Reg. Bd. VI, O.-Z. 406, Firma Mannheimer Farbenfabrik Thies & Roth in Mannheim:
Der Gesellschafter Georg Thies hat seinen Wohnsitz von Grünstadt (Pfalz) nach Mannheim verlegt. 169

5. Zum Ges.-Reg. Bd. VI, O.-Z. 604, Firma Fabrik techn. Apparate Heinrich Stockheim in Mannheim:
Die Prokura der Henriette Stockheim geb. Wiener in Mannheim ist erloschen.

6. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. I, O.-Z. 166, Firma Ferdinand Schrey in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Berlin:
Die Zweigniederlassung Mannheim ist aufgehoben, die Firma dahier erloschen.
Die Prokura des Max Gutowski ist erloschen.

7. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. III, O.-Z. 189, Firma R. Blumenstein, Mannheim:
Josef Blumenstein in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

8. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Band VI, O.-Z. 20, Firma Baswan & Kraemer in Mannheim, als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Berlin:
Heinrich Stridde in Berlin, Friedrich Karl Menking in Berlin u.
Fritz Podlmann in Berlin
sind zu Einzel-Prokuristen bestellt.
Hugo Kühn in Berlin, Gustav Kietz in Köln a. Rh., Hermann Kuhbermuth in Berlin, Franz Freyer in Düsseldorf u. Arthur Schbilski in Steglitz
sind zu Gesammt-Prokuristen bestellt in der Weise, daß jeder derselben berechtigt ist, in Gemeinschaft mit einem andern Prokuristen die Firma zu vertreten.
Geschäftszweig: Bauausführungen.

9. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VI, O.-Z. 46, Firma Hucker & G. Sohn, Mannheim.
Inhaber sind:
Franz Hucker, Handelsmann, Mannheim.
Georg Sohn, Kaufmann, Mannheim.
Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 15. Oktober 1901 begonnen.
Geschäftszweig: Häckselschneiderei, Heu- und Strohhandlung.

10. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VI, O.-Z. 47, Firma Marie Schreiber, Rheinau-Stengelhof.
Inhaberin ist Marie Schreiber geb. Baur, Rheinau-Stengelhof.
Geschäftszweig: Colonialwaaren- und Delikatessengeschäft.

11. Zum Hand.-Reg. Abth. A, Bd. VI, O.-Z. 48, Seidenhaus Richard Kerb, Mannheim.
Inhaber ist Richard Kerb, Kaufmann, Mannheim.
Geschäftszweig: Spezialhaus für Seide, Sammete und einschlägige Artikel.

Mannheim, 19. Oktober 1901.
Großh. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Die Abänderung des Bebauungsplanes für den Lindenhofstadttheil betr.

No. 928191. Der Stadtrath Mannheim hat den Antrag gestellt, auf Abänderung einiger Bau- und Straßenfluchten im Lindenhofstadttheil und zwar bezüglich des von der Windeckstraße, Eichelsheimerstraße und dem Staatsbahngebiet eingeschlossenen Geländes bei dem neu erstellten Lindenhofschulhaus.

Die neu projektirten Bau- und Straßenfluchten sind an Ort und Stelle durch ausgesteckte Pfähle und Profile anschaulich gemacht.

Wir bringen dies gemäß Art. 2 des Ortsstraßengesetzes mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß, daß Einwendungen binnen 14 Tagen vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an bei Ausschlußvermeiden hier oder beim Bürgermeisteramt geltend zu machen sind.

Die Pläne liegen während 14 Tagen auf dem hiesigen Rathhaus, sowie bei Großh. Bezirksamt, Zimmer Nr. 19, zur Einsichtnahme durch die Betheiligten auf. 12258

Mannheim, 19. Okt. 1901.
Großh. Bezirksamt:
gez. Dr. Strauß.

Nr. 28721 I.
Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Mannheim, 21. Okt. 1901.
Bürgermeisteramt:
Martin.
Schantin.

Kostüme, Blousen 2c.
fertigt billigst: 86122
Frau Dettmers,
Bellenstr. 90, 3 Treppen.

Konkursverfahren.

Nr. 34650 II. Ueber das Vermögen des Conditors Gottlob Bunz hier, L 12, 8, wurde heute Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Künzig hier.

Konkursforderungen sind bis zum 23. November 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses u. eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf

Mittwoch, 13. Novbr. 1901, Vormittags 9 Uhr.

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag, 14. Dezbr. 1901, Vormittags 9 Uhr

vor dem Großh. Amtsgerichte Abth. 13, II. Stock, Zimmer 11, Termin anberaumt. 158

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. November 1901 Anzeige zu machen.

Mannheim, 21. Oktober 1901.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts,
Schwindt.

Liegenschaftsversteigerung.

Erbtheilungshalber versteigere ich am 12259

Mittwoch, 30. Oktober 1901, Nachmittags ½4 Uhr,

auf dem Rathhaus in Käferthal nachverzeichnete Liegenschaften.

1) Lgb. Nr. 7851.
13 ar 42 qm Acker, 49. Gewann und den Holz- oder Postweg, frühere Gemarkung Käferthal.
Anschlag 750 M.

2) Lgb. Nr. 7852.
13 ar 45 qm Acker, 49. Gewann über den Holz- oder Postweg.
Anschlag 750 M.

3) Lgb. Nr. 892.
16 ar 80 qm Acker, 22. Sandgewann.
Anschlag 850 M.

4) Lgb. Nr. 8319.
28 ar 49 qm Acker, 59. Gewann die Kohlplatte.
Anschlag 800 M.

5) Lgb. Nr. 1700.
18 ar 36 qm Acker, 73. Sandgewann.
Anschlag 700 M.

6) Lgb. Nr. 1389.
17 ar 18 qm Acker, 64. Sandgewann.
Anschlag 600 M.
Summa 4450 M.

Viertausendvierhundertfünfzig Mark

öffentlich an den Meistbietenden zu Eigenthum.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.

Die übrigen Versteigerungsbedingungen können in der Kanzlei des unterzeichneten Notariats eingesehen werden.

Mannheim, 17. Oktober 1901.
Großh. Notariat V.:
Beßler.

Gelegenheitskauf.
Winter-Paletots, Anzug- und Hosenstoffe, Winter-Loden- und Piqueestoffe, fertige Knaben-Anzüge und Paletots, div. Schlafröcke und Jagdmäntel, mehrere Dtzd. Herren- und Kn.-Kragen (5-fach Leinen), Laden-Einrichtung mit großem Spiegel verkaufe ich sehr billig. 11222
James Labandter
Lameystraße 9, 4. Stock, am Friedrichsring.

Zum Bügeln
in und außer dem Hause wird angenommen. 81487
J 4a, 12, 3. St.

Specialität nur für Herdefeuerung
empfiehlt sich 50001
L. Gross,
Ofensetzer, Große Merzelstraße 45.

Schuhbranche.
Ich suche zum sofortigen Eintritt eine durchaus tüchtige **Verkäuferin**, die ev. das Geschäft leiten kann. Schriftl. Offerten unter Nr. 12285 an die Expedition d. Blattes.

Ein goldenes Uhranhängsel
mit 5 Steinen, verloren.
Abzug. gegen gute Belohnung
12277 **L 10, 3.**

Verloren
am Samstag Abend in der Nähe des Paradeplatzes ein
Brillantring.
Dem Wiederfinder hohe Belohnung. Abzugeb. b. **Meiners & Ludwigs, N 1, 4 a.** 12281

Entlaufen
ein Fox, mit Halsband „H. Lippert" graviert. Abzugeb. in 12288 Riedfeldstr. 16 III.

Ruhrkohlen
in allen Sorten und prima Qualität
zu billigsten Tagespreisen frei an's Haus.
Nedden & Reichert.
Contor: F 7, 25 (Luisenring) Telephon 788.

Prima Ruhr-Steinkohlen-Briketts,
Marke S & B, à Mark 200.—
per 200 Ctr. franco Waggon Mannheim. (Kleinere Mengen für den Privatbedarf der hies. Stadt-Consumenten zu gleichem en-gros-Preise.
Alle Sorten Kohlen und Koks zu billigsten Tagespreisen.
Johannes Putzhardt. Kohlengroßhandlung. Telephon 698.
Comptoir u. Lager: Neckarvorlandstr. 48, Ecke Verbindungskanal u. Neckar.

Deutsche Generalfechtschule Lahr.
Verband Mannheim.

Bei der am 21. Oktober 1901 im Amtslokal des Herrn Notars Knecht stattgehabten Ziehung der Ortslotterie des Verbandes Mannheim fielen Gewinne auf folgende Loosnummern:

12	421	857	1278	1683	2118	2530	2958	3372	3799
27	447	869	1292	1720	2128	2562	2974	3393	3803
51	477	886	1315	1732	2158	2570	2997	3406	3824
64	488	911	1332	1750	2165	2594	3023	3436	3852
99	521	928	1352	1777	2193	2605	3039	3460	3873
117	539	949	1370	1795	2216	2629	3059	3469	3901
127	552	967	1398	1825	2238	2658	3072	3491	3922
165	578	991	1409	1842	2254	2683	3091	3512	3931
170	594	1018	1431	1865	2287	2707	3117	3548	3966
193	612	1044	1464	1876	2298	2716	3150	3567	3982
227	647	1065	1486	1908	2324	2733	3152	3580	4006
235	662	1085	1509	1921	2345	2764	3173	3608	4032
264	680	1105	1523	1950	2364	2792	3193	3621	4051
293	700	1119	1548	1974	2380	2813	3215	3642	4069
304	724	1139	1569	1985	2396	2833	3240	3666	4094
331	739	1169	1594	2013	2419	2851	3258	3679	4103
348	777	1188	1616	2037	2456	2857	3297	3707	4125
372	787	1201	1629	2045	2463	2889	3303	3723	4142
381	814	1224	1657	2068	2484	2915	3338	3751	4166
405	820	1250	1677	2095	2500	2921	3344	3774	4195

Die Gewinne können gegen Abgabe der Loose bei Herrn **Carl Arnold**, H 4, 27 in Empfang genommen werden. Gewinne, welche bis zum 22. November 1901 nicht abgeholt sind, verfallen zu Gunsten des Verbandes.

Mannheim, den 21. Oktober 1901. 12263

Der Vorstand:
Arnold. Wüllenbücher. Kunert. Pfister.

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter.

Das Bureau befindet sich 90849

B 2, 6, 2. Stock

und ist an Werktagen von 11—3 Uhr geöffnet.

Der Verein bietet seinen Mitgliedern unentgeltlich Stellen- und Wohnungsvermittelung. Geschäftsinhaber, sowie Vermiether von Wohnräumen werden vorkommendenfalls um zweckentsprechende Mittheilungen höfl. ersucht.

Der Vorstand.

Die schönsten Kinder
Mäntel in allen Preislagen und Größen für jedes Alter kauft man bei uns am besten und vortheilhaftesten. 85188
Kinder-Mäntel
Kinder-Capes
Backfisch-Jakets
Baby-Mäntel
Kinder-Jakets von Mk. 3—20.
Kinder-Costüme
werden um zu räumen, theils bis zur Hälfte des seitherigen Preises abgegeben.
Gebrüder Rosenbaum.

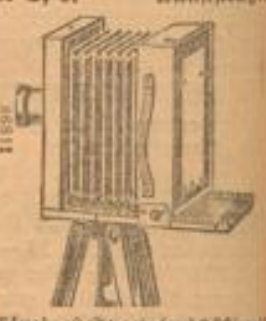
Bayrisches Exportbier
anerkannt hochfeine Qualität,
empfiehlt zu mässigen Preisen 71888
Bürgerbräu Ludwigshafen a. Rh. (Bayern.)
Tüchtige Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht.

Loose
der
Internationalen Kunst-Ausstellung München
à M. 2.
Auf 2 Loose (gerade und ungerade Nummer) 1 Treffer garantirt! Nach auswärts à M. 2,10.
Strassburger-Pferdelotterie
à 1 Mk.
Wohlfahrts-Lotterie
à Mk. 3.30.
Zu beziehen durch die Expedition des General-Anzeiger und Filiale Friedrichsplatz 5.

Zur Domschenke, P 2.
Mittagstisch
im Abonnement v. 80 Pf. an
Abendtisch im Abonnement à 60 Pfg.
Ein schönes separat. Zimmer zu kleinen Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten abzugeben. 1115

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt einer kräftigen 12289
Mädchens
zeigen hocherfreut an.
Ingenieur Carl Spannagel und Frau,
Hebelstrasse No. 1.
Mannheim, 20. Oct. 1901.

Die Geburt eines kräftigen 12290
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Ingenieur Arno Luft u. Frau Frieda geb. Müller.

M. Kropp
Nachfolger.
N 2, 7. Kunststraße.

Einziges Specialgeschäft mit Drogen- u. Chemik.-Handlung.

Schreib- Buchführung B 3, 10
Unterricht auch brieflich. Prospekt gratis.
Gebr. Gander
97132

Ein wahrer Schatz
Für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen das berühmte Werk
Dr. Retau's
Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 Mark. Lesen es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung.
85139

Für Kranke!

	1/1	1/2
Medic. Ungar	3.—	1.80
Menesser Ausbruch	3.00	2.—
Sherry, alter fein.	2.75	1.50
Madeira	2.80	1.50
Portwein, dunkel	2.75	1.50
Malaga, alter	2.60	1.40

Cognacs in allen Preislagen, von nur strengreellen Firmen bezogen, empfiehlt 84519
Central-Drogerie,
M. Kropp Nachf.,
N 2, 7. Kunststrasse.

Brennholz
für Vorsetzöfen 2c., liefert von 25 Ctr. ab à Ztr. 1.20 frei ins Haus. 70094
J. Schmitt & Co.
Holz- u. Parquet-Geschäft.
T 6, 25. Friedrichsring.
Telephon 1022.